

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Insertionsannahme anwärter: Leipzig: Fr. Brandtler, Commissionär des Dresdner Journals...

Abonnementspreis: Im deutschen Reich: 2 Thlr. Stempelgebühr, 2 Thlr. Post- und Frachtposten...

Amtlicher Theil.

Dresden, 28. Februar. Seine Majestät der König haben dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Niederländischen Hofe...

Bekanntmachung.

die Auslosung Königl. sächsischer Staatspapiere betreffend. Die öffentliche Verlosung der planmäßig für den 1. October 1874 zur Zahlung auszufehenden...

den 19. März dieses Jahres

und folgende Lage Vormittags von 10 Uhr an im hiesigen Landhause I. Etage stattfinden. Die Auszahlung der bejahte der Ziehungslisten vom 16. und 17. September 1873 ausgetreten, den 1. April 1874 fälligen Capitalien...

am 16. dieses Monats beginnen und können von diesem Tage an die fälligen Capitalien und Zinsen gegen Rückgabe der betreffenden Capitalscheine und Jinsendocumente sowohl bei der Staatsbank als bei jeder der Kassen...

Dresden, den 2. März 1874. Per Sanitätsausschuss zu Verwaltung der Staatskassen. Pfotenbauer.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin. Wesen. Münster. Hannover. Aus Schleswig-Holstein. Strassburg. Reg. München. Weimar. Braunschweig. Wien. Paris. Madrid. London. Washington.)

Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Potsdam. Kamenz.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Eingekauftes. Feuilleton. Inserate. Tageskalender.

Feuilleton.

(Redigirt von Otto Sand.)

Die dritte Trio-Soirée der Herren Pianist Kollisch und Kammermusiker Seelmann und Büsch fand am 2. März im Saale des „Hotel de Saxe“ statt; sie war durch die Wahl des Programms besonders interessant. Ein Trio (op. 40) für Pianoforte, Violine und Waldhorn von Joh. Brahms (unter trefflicher Mitwirkung des Hrn. Kammermusikers Hübler) wurde zum ersten Male vorgeführt. Joh. Brahms' Compositionen zeigen eine auffällige Ungleichheit. Mit Werken von hervorragender Eigenthümlichkeit und bedeutendem Gehalt in der Idee und deren Ausführung wechseln andere — und dazu gehört dies Trio — welche sich mit höchst unsympathischer und unzureichender Wirkung ganz vorwiegend nur als Arbeiten fühlbar, speculativen Verstandes und trostloser Fertigkeit erweisen. Und die letztere zeigt hier keineswegs eine kennzeichnende, gewandte und auf feinsinnige Klangcombination bedachte Behandlung der Violine und des Waldhorns. Ansprechend tritt das Trio des Scherzes hervor; schön in der Erfindung, warm und weich in der Stimmung das Thema des Adagio mesto, aber ohne das und dieser Eindruck erhalten bleibt; spirituelles Leben und im Verhältnis zu den übrigen Sätzen am meisten Ruh und Einheit entwickelt der Finales. Die Sonate für Violoncello und Pianoforte von Donizetti, neu herausgegeben von Fr. Grünwader, wurde schon früher besprochen. Ihren musikalischen Werth erhöht namentlich der Verzug einer äußerst einschneidenden und dankbaren Behandlung des Violoncello, dessen Partie von Herrn Büsch in sehr sicherer Beherrschung, reichschmelzend und mit höchstem Ton vortragen wurde. Hiloli, zu Correggio 1769 geboren, wurde

Telegraphische Nachrichten.

Berfailles, Montag, 2. März, Abends. (W. Z. B.) Aus der Mitte der Nationalversammlung ist der Antrag gestellt worden, diejenigen in Frankreich wohnenden Ausländer, welche in ihrer Heimath einer Militärpflicht nicht unterworfen sind, zum Dienste in der französischen Armee heranzuziehen. Die Initiativecommission der Nationalversammlung beschloß, diesen Antrag in Erwägung zu ziehen. In der heutigen Sitzung der Versammlung wurde nach langer Debatte die Wahl von Swiney für das Departement Finistere bestätigt.

Paag, Montag, 2. März, Abends. (W. Z. B.) Von der Zweiten Kammer wurde heute der erste Artikel des Gesetzes über die Einführung der Goldwährung mit 40 gegen 29 Stimmen abgelehnt und darauf die ganze Vorlage vom Ministerium zurückgegeben.

Madrid, Montag, 2. März, Morgens. (W. Z. B.) Nach aus Carlischer Quelle kommenden Depeschen wäre die Uebergabe von Bilbao bereits erfolgt.

Der „Gaceta“ zufolge beträgt der Verlust der Armee in der letzten Schlacht am Monte-Albano etwa 800 Mann an Todten und Verwunden; der Verlust der Carlisten ist ebenfalls beträchtlich. Der Marschall Serrano ist gestern in Santander eingetroffen.

Wie dem „Kreuzer'schen Bureau“ in London aus Oligondo von I. d. W. telegraphirt wird, ist nach einer Meldung des Commandanten von Bergara (Provinz Guipuzcoa bei Piacencia) eine Abtheilung Regierungstruppen von 5000 Mann bei der Brücke Saint-Pierre, unweit Povoroto, von den Carlisten überfallen worden. Die Brücke wurde von den Carlisten in die Luft gesprengt. Der größere Theil der Truppen wurde gefangen genommen; gegen 1000 Mann sind bei der Sprengung der Brücke umgekommen oder ertrunken.

London, Montag, 2. März, Abends. (W. Z. B.) Die Abendblätter melden übereinstimmend, daß die Regierung noch keine offizielle Mittheilung betreffs der heute Morgen von dem Journal „Pour“ gerücheltete angeblichen Nachrichten zugegangen ist, daß General Wolseley auf dem Rückmarsch von Kumbasi von den Afkantern abgeschnitten worden sei. (Vgl. unter „Tagesgeschichte.“)

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. März. Se. Majestät der Kaiser hat dem gestrigen Galadiner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin v. Wales nicht beigewohnt, und zwar, wie verlautet, infolge eines in den letzten Tagen eingetretenen Schnupfenanfalls, welcher wieder einige Heiserkeit mit sich gebracht hat. Im Uebrigen lauten die Nachrichten über das Befinden des Kaisers dahin, daß die Kräftigung des Gesundheitszustandes Sr. Majestät fortgeschritten ist. Heute Vormittag 11 Uhr sind Se. Königl. Hoheit und Ihre kaiserl. Hoheit der Herzogin v. Edinburgh mittelfst Extrazugs aus St. Petersburg hier eingetroffen. Zum Empfangen derselben hatten die kaiserlichen Prinzen nebst vielen Generälen und Staatsoffizieren sich auf dem festlich geschmückten Bahnhofe versammelt. Kaiser ihnen waren zur Begrüßung der erlauchten Neuvermählten auch die Mitglieder der kaiserl. russischen und der kaiserl. großbritannischen Hofgesellschaft mit ihren Damen, sowie mehrere Hofbeamten und Beamte auf dem Bahnhofe anwesend. Als Ehrenwache stand auf dem Perron eine Compagnie des Kaiser-Alexander-Garderegiments mit der Fahne und Musik. Das neuermählte

Paar begab sich vom Bahnhofe sofort zu Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin und dann nach seiner Wohnung zum Königl. Schlosse, wo sämtliche Prinzen und alle obersten Hofbeamten in den brandenburgischen Kammern die hohen Herrschaften erwarteten. Der heutige Tag, als Jahrestag des Hinscheidens Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus von Rußland, wird nicht zu größeren Festlichkeiten benutzt. Abends findet nur eine kleine Soirée im Königl. Palais statt. Der Prinz und die Prinzessin v. Wales werden Abends 10 Uhr bereits ihre Weiterreise nach London antreten. Der Graf und die Gräfin v. Platen trafen heute Abend 9 Uhr, begleitet vom Oberhofmeister Graf v. Cullremont, dem Flügeladjutanten General Burwell und der Hofdame Gräfin v. d. Büren aus Frankfurt hier ein und nahmen im königlichen Schlosse Wohnung. In der morgenden Sitzung des Reichstages werden die eilfjährigen Abgeordneten Teufel, Raub und Häffelin, welche bekanntlich nach ihrer Niederlage mit dem sogenannten Teufel'schen Antrage nach dem Erfolg juristischer waren, wieder erscheinen, um an der Debatte über den Antrag Guerber und Genossen wegen Aufhebung des § 10 der eilfjährigen Oberprüfungsordnung Theil zu nehmen.

Die Reichstagscommission zur Berathung des Preßgesetzes stellt heute wieder eine mehrstündige Sitzung, in welcher indeß nur wieder über die §§ 19 und 20 des Entwurfs eine Entscheidung getroffen wurde. § 19 erhebt, wesentlich auf Antrag des Abg. Dr. Schwarze (Sachsen), folgende Fassung:

1) Jeder, welcher durch 100 Mark oder mit Haft oder mit Beschränkung bis zu 6 Monaten sich selbst: 1) Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der §§ 5, 6 und 8, welche durch solche Angaben mit Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden. Die Strafe tritt den Verlegen einer periodischen Schrift ein, wenn es wissenschaftlich gründen läßt, daß auf derselben ein Verstoß hinsichtlich des verantwortlichen Redacteur benannt wird, während dieselbe in Wirklichkeit an der Redaktion nicht befragt ist.

2) Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der §§ 5, 6 und 8, welche durch solche Angaben mit Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden. Die Strafe tritt den Verlegen einer periodischen Schrift ein, wenn es wissenschaftlich gründen läßt, daß auf derselben ein Verstoß hinsichtlich des verantwortlichen Redacteur benannt wird, während dieselbe in Wirklichkeit an der Redaktion nicht befragt ist.

3) Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der §§ 5, 6 und 8, welche durch solche Angaben mit Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden. Die Strafe tritt den Verlegen einer periodischen Schrift ein, wenn es wissenschaftlich gründen läßt, daß auf derselben ein Verstoß hinsichtlich des verantwortlichen Redacteur benannt wird, während dieselbe in Wirklichkeit an der Redaktion nicht befragt ist.

Die Verhandlung gegen die Bestimmungen der §§ 5, 6 und 8, welche durch solche Angaben mit Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden. Die Strafe tritt den Verlegen einer periodischen Schrift ein, wenn es wissenschaftlich gründen läßt, daß auf derselben ein Verstoß hinsichtlich des verantwortlichen Redacteur benannt wird, während dieselbe in Wirklichkeit an der Redaktion nicht befragt ist.

Die Verhandlung gegen die Bestimmungen der §§ 5, 6 und 8, welche durch solche Angaben mit Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden. Die Strafe tritt den Verlegen einer periodischen Schrift ein, wenn es wissenschaftlich gründen läßt, daß auf derselben ein Verstoß hinsichtlich des verantwortlichen Redacteur benannt wird, während dieselbe in Wirklichkeit an der Redaktion nicht befragt ist.

Chowaki in Gnesen noch angewiesen wurde, einen Commissar zur Einführung des neuen Pfarrverordens abzuordnen. Die Amtsbefugnisse des neuen Pfarrverweisers ist natürlich gesperrt und gegen ihn, sowie gegen den Generalofficial Wojciechowski wegen Uebertretung des Gesetzes vom 11. Mai v. J. das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Auch sind letzteren die Kirchenbücher und Etzel abgenommen. Gegen den Generalofficial Wojciechowski lagen bereits zwei wegen mangelnder Pfändungsobjecte unvollstreckbare Executionsmahne vor, und da er vorgezogen vor dem Oesener Kreisgerichte nicht erschien, so wurde beschloffen, ihn zu einem neuen Termin vorganzuziehen durch den Executor vorführen zu lassen. Der „Pol. Tag.“ zufolge ist dies der erste Fall, wo gegen einen der höheren Geistlichen, die durch ihr Richteramt die Competenz des Gerichtshofes negiren wollen, die vorganzuziehende Anordnung getroffen worden ist.

Münster, 1. März. Man schreibt der „Köln. Volksztg.“: Die Beschaffung der Möbel aus dem bishöflichen Hofe hat gestern zu bedauerlichen Unruhen geführt. Die Vermuthung, daß man bei Nacht und Nebel die mit Beschlag belegten Möbel aus dem bishöflichen Hofe fortbringen würde, hat sich bestätigt. Nach einem vorgestern wiederum gescheiterten Versuche ist der Transport gestern in der Frühe durchgeführt worden. Der vom Bischof bereits Abends zuvor gegebenen Weisung gemäß wurde von dem Bedienten Morgens 4 Uhr geöffnet. Dann machte man sich in aller Eile daran, die Tische, Stühle u. s. w. zum Appellationsgerichtsgebäude auf Schiedbahn fortzuschaffen. Gegen Morgen fand man von der Arbeit ab und ließ die Oefen zurick. Gegen Abend sammelte sich nach und nach eine bedeutende Volksmenge auf der Herrenstraße, wo das Haus des den Transport leitenden preussischen Schreinermeisters liegt, sowie in den angrenzenden Stadttheilen. Größtentheils setzte sich jedoch das herausströmende Publikum aus Neugierigen zusammen. Die drohende Haltung einzelner Individuen veranlaßte die Polizei, zunächst ein Detachement Militär zur Hilfe heranzuziehen. Als der Tumult größern Umfang annahm, erschienen der Stadtcommandant und der commandirende General, auf dem Platze, und wurden größere Truppenabtheilungen requirirt. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt, und sollen auch Verwundungen vorgekommen sein. Offenbar werden sich die beklagenswerthen Ereignisse nicht wiederholen; die Geistlichkeit hat es nicht an Warnungen fehlen lassen. Soeben richtet der Oberbürgermeister, welcher gestern vergebens die Menge zu beschwichtigen suchte, durch Waveranschlag an alle Bürger die Aufforderung, die Folgen solcher Unruhen zu erörtern, und bittet den Paragraphen des Strafgesetzbuches in Erinnerung, welcher die der Aufforderung der bewaffneten Macht zum Auseinandergehen Zuwiderhandlungen mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bedroht. Zugleich wird zur Kenntniß gebracht, daß das Militär von der Waffe Gebrauch machen wird. Wie man hört, wird dasselbe frühzeitig in den Casernen conjuirirt, um zum Einschießen bereit zu sein. Scharfe Patronen sind vertheilt worden.

Hannover, 1. März. In der Disciplinar-Untersuchung gegen den Supremendenten Hocholl in Steiningen wegen seiner Agitationen für die rentenlosen bishöflichen Geistlichen ist, der „N. P. Z.“ zufolge, seitens des hannoverschen Consistoriums ein auf Verweis und Verwarnung lautendes Erkenntnis abgegeben worden.

Kiel, 1. März. Wie die „Dts. Ztg.“ erzählt, geht das erzbischöfliche Generalconsistorium in Gnesen in seinem Uebertrage gegen die Kaiserliche so weit, daß es nicht bloß Pfarrstellen, deren Patron der Erzbischof oder eine Privatperson ist, sondern sogar solche Pfarrstellen, die kaiserlichen Patronen sind, ohne Mitwirkung der Staatsbehörde besetzt. Dieser eckelante Fall hat sich unlängst im Kreise Wolgast ereignet, wo die Verwaltung der Pfarrei Stranzow, nachdem sie durch den Tod des Pfarrers Kowalkowicz erledigt war, hinter dem Rücken der Regierung provisorisch dem Dean Tomaszewski übertragen und sodann wie zum Hofe der Oberpräsident der Provinz vom Generalofficial Wojcie-

dorf mit 13 Jahren Kapellmeister, in Russland 1809 erster Inspector (auch Censor genannt) des neuerrichteten Conservatoriums, war in fast allen Musikgattungen als Componist und dazu auch als theoretischer Schriftsteller thätig, zog sich 1813 in seine Vaterstadt zurück, wo er eine Musikschule errichtete, und starb 1832. In Deutschland wurde er besonders durch die Compositionen des berühmten Sonetts „La campana di morte“ (die Totenglocke) bekannt. Er componirte übrigens für das Cello auch ein Divertiment mit Orchesterbegleitung. Den Eindruck beider genannten Compositionen verweist völlig die genaue Introduction der Variationen über W. Müller's Lied: „Ich bin der Schneider Kalabu“ für Pianoforte, Violine und Violoncello von Beethoven, einer selten gehörten Composition, deren Vortrag um so mehr Dank verdient. Auch die letzten der Variationen mit dem Finale stellen sich in ihrer meisterhaften Durchführung fast wieder neben die Introduction. Die Uebergabe des reichen, gestuften Trios von J. Hayden (Nr. 3, C-dur) bildete für die dreijährige Saison den Schluß dieser durch künstlerisch tüchtige und sorgfältige Ausarbeitung stets gleichmäßig sich auszeichnenden Productionen, welche sich mit Recht die lebhafteste Anerkennung der Musikfreunde erworben und erhalten haben. C. Sand.

Ruinen in Centralamerika.

Nach Friedrich v. Hellwald's Mittheilungen macht der englische Archäolog und Forschungsreisende Lindley Bruce darauf aufmerksam, daß der Ausdruck „Eldide“ für die Ruinen von Palenque, Coocingo, Uxmal, Chichen-Itza u. s. w. eine durchaus irrtümliche Bezeichnung sei; er würde im deutschen Sprachgebrauch

anstatt des üblichen „Ruinenstädte“ das passendere „Ruinenstätten“ vorschlagen. Denn die an diesen Ruinen vorhandenen monumentalen Reste stammen ausschließlich von Bauwerken, die religiösen Zwecken dienen, und die Großartigkeit ihrer fesselnden Formen ist ein Beweis sowohl für das Ansehen und die Macht der Priester und Häuptlinge, als für die blinde Ergebenheit und den Aberglauben der Volksmassen. Das hervorragendste Bauwerk in Palenque, gemeinlich der „Palast“ genannt, hat in seiner Anlage, seinen Oefen, Corridoren und Zellen mehr Ähnlichkeit mit einem großen Kloster, ist auf einer erhabenen Plattform erbaut und zeigt sich in Plan und Dimensionen dem Hauptgebäude von Uxmal in Yucatan verwandt.

Rings um den „Palast“ liegen fünf Wände, jeder durchschnittlich 50 bis 60 Fuß hoch; diese Wände sind ziemlich steil und scheinen dereinst mit Stufen aus vierseitigen Kalksteinplatten versehen gewesen zu sein; auf ihrem Gipfel befindet sich ein Tempel oder Altar. Alle sind nach dem nämlichen Muster gebaut, alle sind auch meist nach Osten hingewendet. Palast und Altäre sind aus dem Kalkstein aufgeführt, der in den benachbarten Hügel gebrochen wird. Der durch diese Gebäude bedeckte Flächenraum beträgt nicht mehr als etwa 90 Quadrat-Yards oder eine halbe englische Quadratmeile rings um den „Palast“, und keine der übrigen Ruinenstätten übertrifft diese Größe. Palenque und die anderen Ruinen Centralamerikas sollten in dem Sinne großer moderner Klöster aufgeführt werden. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß eine zahlreiche Bevölkerung in der Nähe dieser Bauten wohnte, und gewisse Spuren von feineren Pruden über den an Palenque vorbeifließenden Balbach deuten darauf hin; sicher aber wohnte diese Bevölkerung in leichten Hütten, wie sie heute noch die Indianer zu errichten pflegen und die daher sehr

bald zu Grunde gehen mußten. So geschä es wenigstens in Yucatan; hier wissen wir bestimmt von gewissen Orten, daß tausende von Hütten zur Zeit der Eroberung bestanden und das Land dicht bevölkert war; erhalten ist aber nichts geblieben als die großen Ruinas, Tempel und Altäre. Dasselbe ist zweifelsohne bei Palenque der Fall.

Was nun die viel umstrittene Frage nach dem Alter dieser merkwürdigen Denkmäler betrifft, so geben keine Traditionen darüber Kunde. Sie sind übrigens wohl erhalten; in dem „Palaste“ sind die Farben des Stucco noch nicht abgelaßt, die Oefen und Kanten sind noch scharf, die Tücher nirgends eingefallen. Man muß sich freilich die conservirende Kraft des Klimas hierbei in Betracht ziehen, denn Prine fand die Namen von Stephens, Gatherwood und Pawling, offenbar mit einem Stück verfaulten Holzes an die Wand geschrieben, noch so frisch, als dies im Jahre 1840 möglich gewesen. Man darf eben nicht vergessen, daß die zwei großen Herrscher, Frost und Chau, dem Tropenclima fehlen, andererseits aber ist die Gewalt der tropischen Regen und das Ueberwuchern der tropischen Vegetation zu bedenken.

In vielen Fällen sind Ruinen und Thürme groß vor Uxmal durch die Schlingpflanzen bewahrt worden, welche sich einem Reize gleich über das Ruinenwerk ausspannen. Es ist also schwierig, Ruine eine bestimmte Meinung von dem Alter dieser Monumente zu bilden, welches dem äußeren Ansehen nach zu urtheilen, kein sehr behes sein könnte. Prine meint, daß man zur Altersbestimmung von Palenque die Tempel am besten und im südlichen Yucatan heranziehen müsse; diese sind zur Zeit der Entdeckung durch die Spanier noch in Gebrauch geblieben und eines Charakters mit jenen von Palenque; doch läßt sich an letzteren ein älteres Bild erkennen, auch war Palenque um jene Zeit schon verlassen. Obneht